

Vorhaben- und Erschließungsplan

Stand: Fassung vom 14.09.2012
(Entwurf zum Satzungssexemplar)

Hochbaupläne
Architekten Bernhardt und Partner
Darmstadt, 28.03.2012

Fassadenkonzept
Architekten Bernhardt und Partner
Darmstadt, 28.03.2012

Freiflächenplan
Büro Faktorgruen
Freiburg, 28.03.2012

Mathematikon Universität Heidelberg

Perspektive Bauteil A+B - 28.03.2012

Architekten Bernhardi + Partner



Mathematikon Universität Heidelberg

Dachaufsicht Bauteil A+B - 28.03.2012

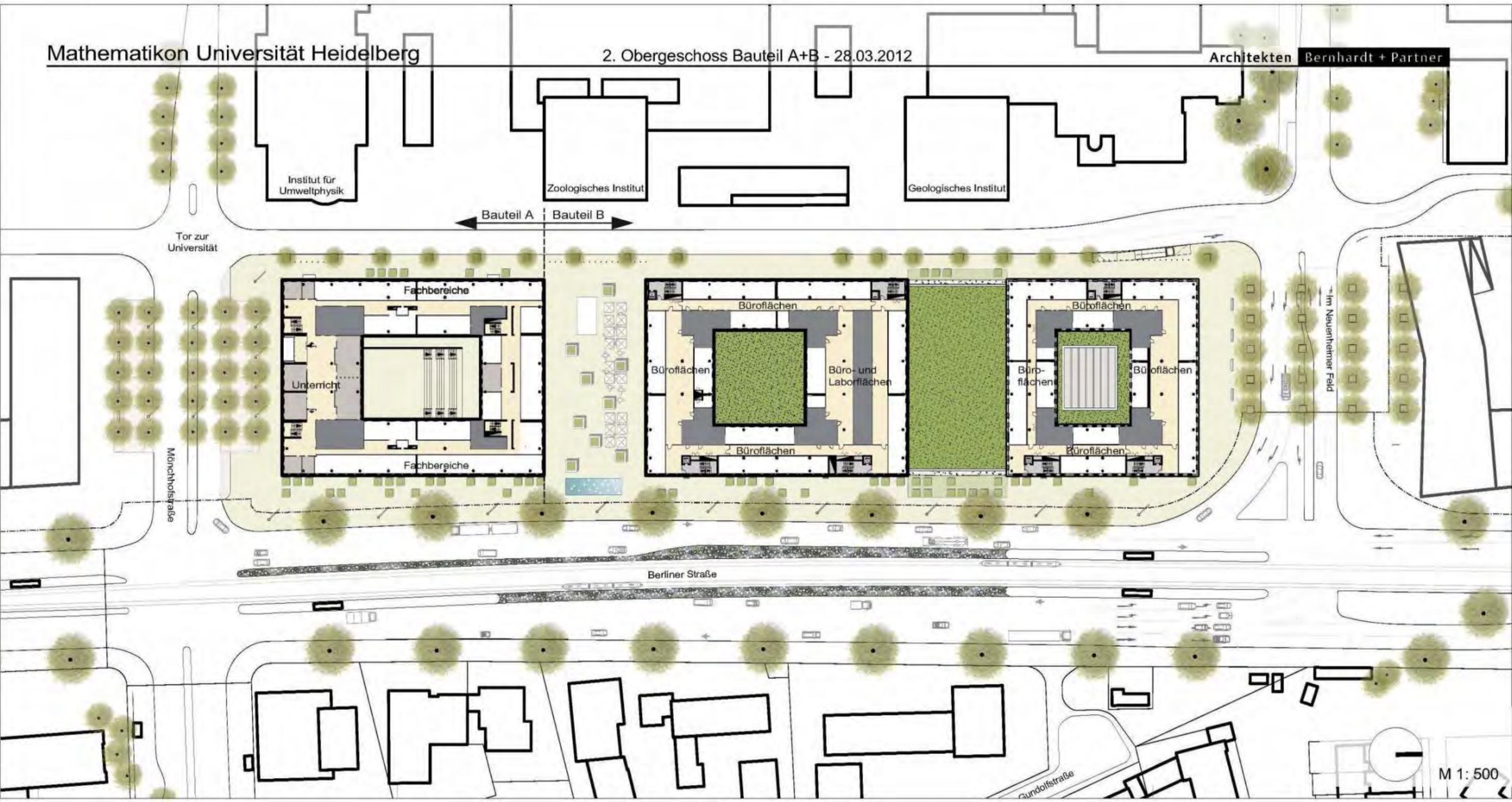
Architekten Bernhardt + Partner



Mathematikon Universität Heidelberg

2. Obergeschoss Bauteil A+B - 28.03.2012

Architekten Bernhardt + Partner



Institut für Umweltphysik

Zoologisches Institut

Geologisches Institut

Bauteil A Bauteil B

Tor zur Universität

Mönchhofstraße

Berliner Straße

Im Neuenheimer Feld

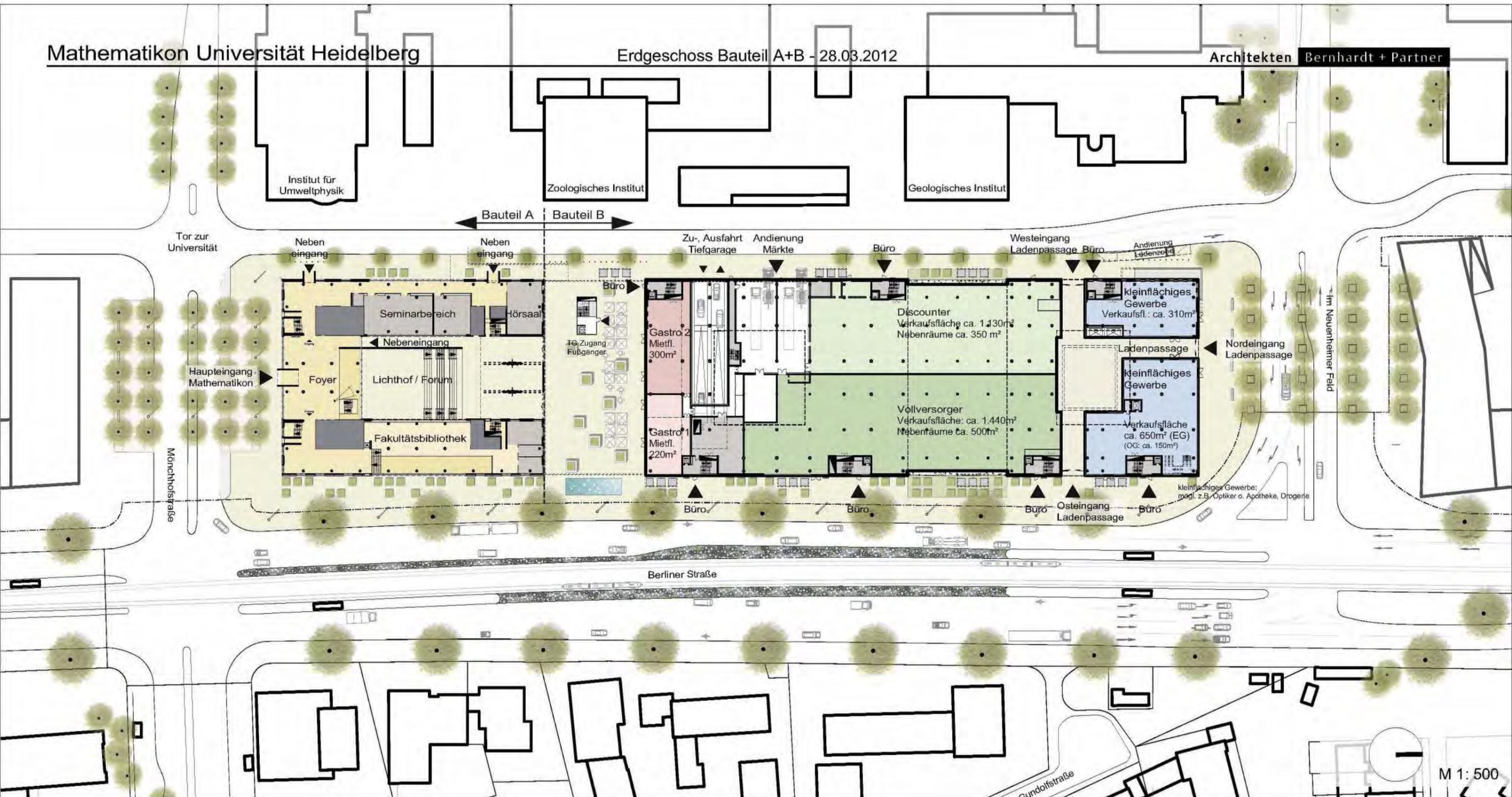
Gundolfstraße

M 1: 500

Mathematikon Universität Heidelberg

Erdgeschoss Bauteil A+B - 28.03.2012

Architekten Bernhardt + Partner



M 1:500

Mathematikon Universität Heidelberg

Erdgeschoss 1. Untergeschoss A+B - 28.03.2012

Architekten Bernhardt + Partner

Institut für Umweltphysik

Zoologisches Institut

Geologisches Institut

Bauteil A Bauteil B

Tor zur Universität

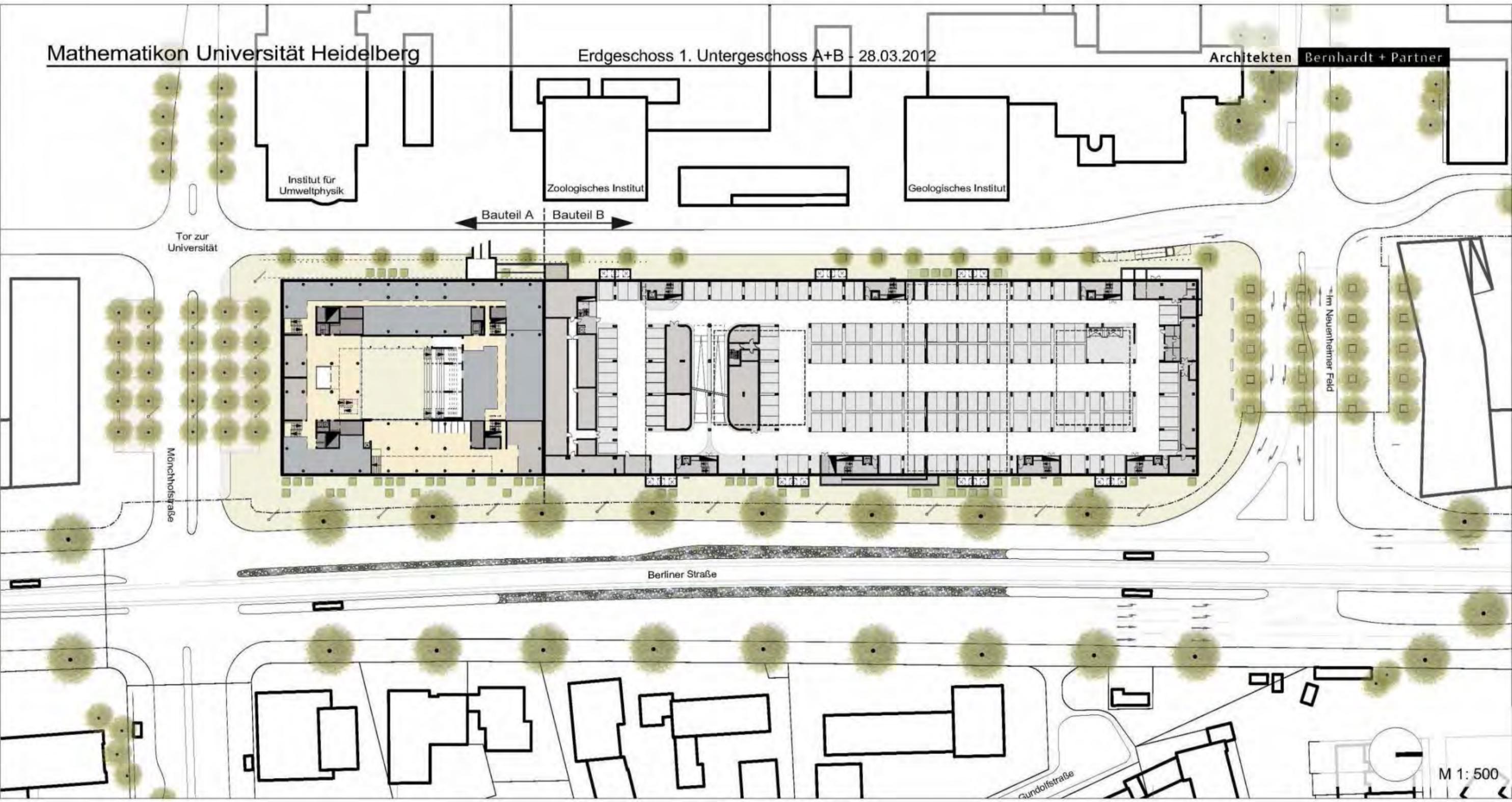
Mönchhofstraße

Im Neuenheimer Feld

Berliner Straße

Gundolfstraße

M 1: 500





Längsschnitt Bauteil A+B (Blick Richtung Westen)



Schnitt A - Querschnitt Bauteil A (Blick Richtung Süden)



Schnitt B - Querschnitt Bauteil B (Blick Richtung Süden)

Beschreibung der Fassade im Zuge des vorhabenbezogenen B-Plan Verfahrens

Mathematikon der Universität Heidelberg, MUH

Fassadenkonzept

Das grundsätzliche Erscheinungsbild der Fassade orientiert sich an den Zielvorgaben der Stadt Heidelberg, welche die Betonung der einzelnen Baukörper innerhalb des Gesamtprojektes versteht. Diese thematische Haltung zeigt sich im Einsatz wechselnder Materialität, bzw. in der Festlegung von definierten geschlossenen und offenen Fassadenflächen an strategischen Punkten der Gebäudeteile (wie zum Beispiel der Betonung des freigestellten Raumes zwischen Bauteil B1 und B2 mittels großflächig verglasten Fassaden im Erdgeschoss oder der Öffnung der Bibliothek durch geschosshohe Verglasung).

Da das Projekt „Mathematikon“ als Gesamtbauvorhaben mit aufeinander bezugnehmenden Fassaden, gesehen wird, werden Materialität und die grundlegende Struktur gleich sein. Um eine Differenzierung der drei sichtbaren Gebäudeblöcke zu erhalten, werden innerhalb der Basis-Struktur der Fassade, Variationen und Wechsel und Unterschiede in Oberflächenfarbe und Oberflächentextur angedacht.

Als mathematischer Gedanke liegt dem Fassadenkonzept die Entwicklung vom „Regelmäßigen zum Unregelmäßigen zum Regelmäßigen“ zugrunde. Dies spiegelt sich, in einem sich zunehmenden, auflösenden Strukturierungsgrad der „regelmäßigen Fassade“ von den Kopf-Blöcken hin zur „unregelmäßigen Fassade“ des Mittelblockes. Dies wird innerhalb der Basis-Struktur durch, in der Achsrasterunterteilung immer größer werdende und im freien Wechsel angeordnete Elemente, vollzogen.

Eine lange, monotone Fassadenfront im Erdgeschossbereich wird somit von Beginn an durch konsequent eingesetzte Rücksprünge, sich öffnende Platzbereiche, Wechsel der Materialien und Wechsel von transparenten und geschlossenen Flächen, sowie den Zonierungen im Vorbereich der Treppenhauszugänge, ausgeschlossen. Vielmehr werden attraktive Aufenthalts- und Verweilqualitäten durch Platzzonierungen vor den gastronomischen Flächen geschaffen. Es werden einladende Ladenpassagen mit einem großen, natürlich belichteten Foyer- Bereich vorgesehen. Die Erdgeschosszone wird durch einen wechselnden Rhythmus der Außenfläche mit Pflanzkuben und Grünzonierungen bespielt.

Die Fassade des Gebäudes zeichnet sich im Wesentlichen durch eine Fassade aus hochwertigen, vorgehängten Naturstein- oder Kunststeinplatten aus. Diese belebt die Außenwirkung der Fassade durch ihr Wechselspiel mit geschosshohen, festverglasten Elementen, sowie schallakustisch wirksamen nicht transparenten Lüftungsflügeln.

Es wird keine dunkle Oberfläche sondern eine eher helle, hellgraue, hellbeige oder ins zartgelb gehende Natursteinoberfläche angestrebt. Die Wände der vorgehängten, geschlossenen Bereiche aus

Naturstein sind hochgradig wärmegeklämmt. Die transparenten Bereiche aus 3-fach-Isolierverglasung werden durch 6ffenbare, schallgedämmt und nicht-transparente (z.B. Glasal-, bzw. Metall- oder Holzelemente) Lüftungsflügel ergänzt. Die Fassaden selbst werden einen mittleren Schall-Reflexionsgrad aufbringen und damit als Gegenmaßnahme zur bereits vorhandenen lärmemittierenden Berliner Straße, keine zusätzlichen Schallverstärkungen auslösen.

Das variierende Wechselspiel der Vor- und Rücksprünge zwischen Verglasung und Naturstein- bzw. Kunststeinverkleidung belebt und verstärkt die Plastizität der Fassade, ebenso wie die Loggien entlang der Südfassade von Bauteil-A.

Der verglaste Anteil beträgt für das Bauteil A (laut Forderung der UNI) maximal 50% der Gesamtfassadenfläche des Bauteils A und für das Bauteil B ca. 50-60% der Gesamtfassadenfläche des Bauteils B.

Die Fenster-Festverglasungen der Obergeschosse werden aus Elementen, die großflächigen Ganzglasfassaden im Erdgeschos aus Pfosten-Riegel-Konstruktionen gefertigt. Die Lüftungsflügel der Büroräume und Treppenhäuser sind manuell/elektrisch zu 6ffnen.

Fensterelemente erhalten in der Regel einen außenliegenden Sonnenschutz als großflächigen, aufrollbaren Textilbehang bzw. alternativ einen Aluminiumraffstore. Bei den geschosshohen oder mehrgeschossigen Glasfassaden im EG und 1.OG wird, sofern ein außenliegender Sonnenschutz notwendig, die Ausführung mittels einer Sonnenschutzverglasung realisiert. Zur Konzeption der Fassade (Wärmeentwicklung und Schall) wird eine Simulationsberechnung erstellt.

Es ist angedacht, großflächige, geschlossene oder verglaste Bereiche in materialgerechten Druckverfahren, mit Köpfen berühmter Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler zu belegen. Der Einsatz von Farbakzenten innerhalb eines noch zu entwickelnden Farb- und Materialkonzeptes der Fassaden, ist angedacht und kann damit die einzelnen Gebäudeblöcke noch stärker individualisieren.

Die Technikzentrale auf Bauteil A und alle weiteren Technikgeräte auf den Dächern von Bauteil A und B, erhalten eine Umhüllung mittels Metall-Lüftungslamellen oder Edelstahlgewebe.

Mit der Planung wird ein wirtschaftliches Reinigungskonzept entwickelt. Zurzeit wird von einer Reinigung der Außenfassade mit Hubsteigern oder Dachgondeln ausgegangen.

Aufgestellt am 28.03.2012

Architekten Bernhardt und Partner



Ansicht Ost | Bauteil A+B



Ansicht West | Bauteil A+B



Ansicht Süd | Bauteil A



Ansicht Nord | Bauteil A



Ansicht Süd | Bauteil B



Ansicht Nord | Bauteil B



Ansicht Süd | Bauteil A



Ansicht Ost | Bauteil A



Ansicht Nord | Bauteil A



Ansicht West | Bauteil A



Ansicht Süd | Bauteil B1



Ansicht Ost | Bauteil B1



Ansicht Ost | Bauteil B2



Ansicht Nord | Bauteil B2



Ansicht West | Bauteil B2



Ansicht West | Bauteil B1



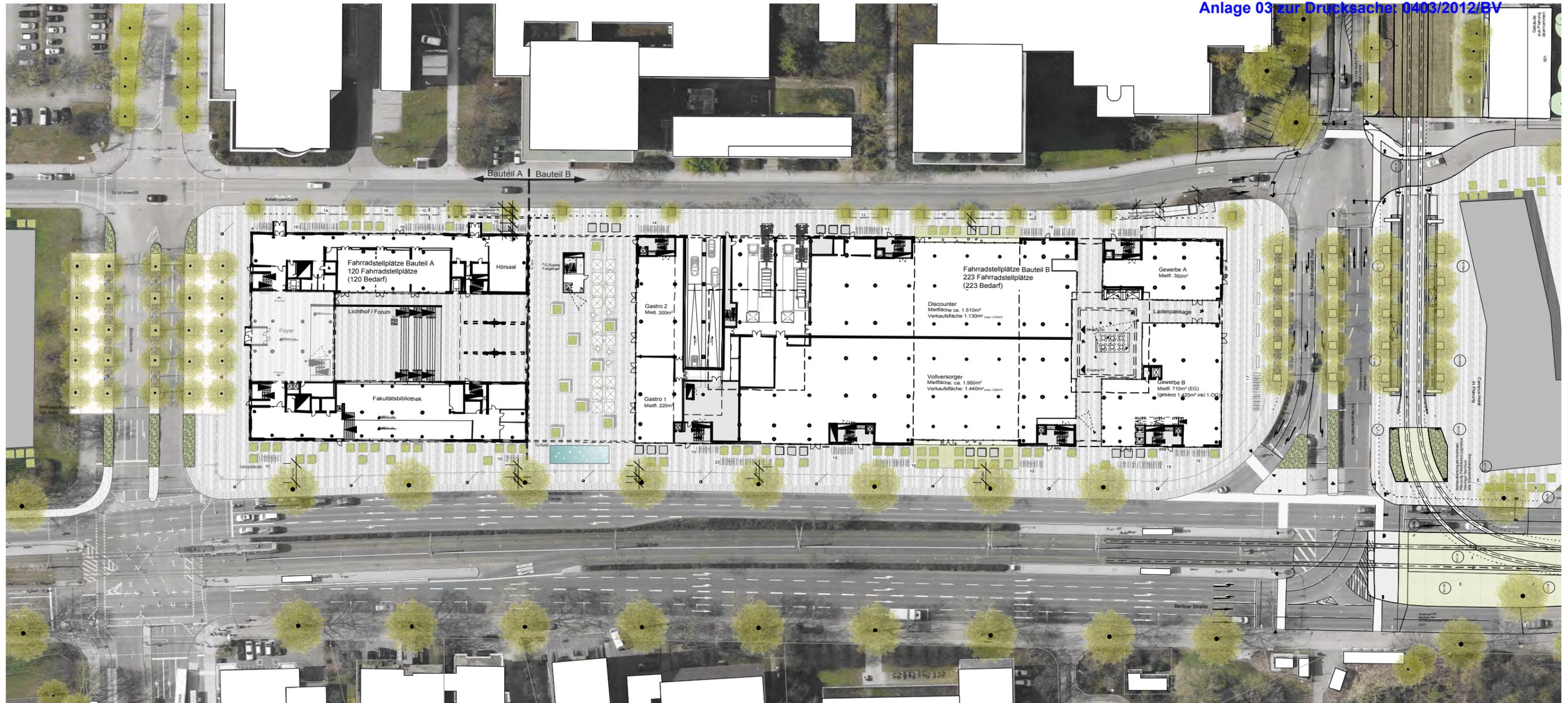
Teilansicht Ost Bauteil A | Berliner Allee



Teilansicht Süd Bauteil B | Zwischenplatz



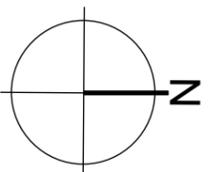
Teilansicht Nord Bauteil B | Neuenheimer Feld



LEGENDE

-  Baum Bestand zu erhalten
-  Baum Planung
-  Pflanzkübel

-  Beleuchtung
-  Fahrradständer
-  Sitzelement
- 19 Anzahl Fahrradständer



| | |
|--|-------------------------------------|
| faktorgrün Partnerschaftsgesellschaft 79100 Freiburg, Tel: 0761 - 707 647 0 78628 Rottweil, Tel: 0741 - 157 05 69117 Heidelberg, Tel: 06221 - 433 265 5 www.faktorgruen.de | |
| Landschaftsarchitekten bdla | |
| Auftraggeber | Mathematikon Heidelberg GmbH |
| Projekt | Mathematikon Universität Heidelberg |
| Planbezeichnung | Freiflächenplan |
| Leistungsphase | Vorentwurf |
| Maßstab | 1:1000 |
| Projektname | GGES_2_G |
| Bearbeiter | MW |
| Projektname | GGES223 |
| Datum | 28.03.2012 |
| Datei | GGES223_2_G_120328.vwx |